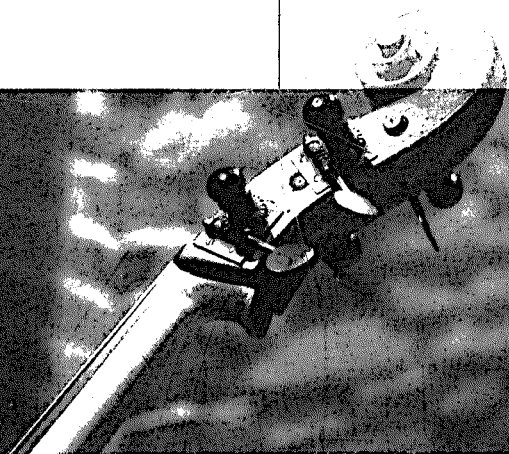




LB Kiel

Ideen


Ideen
Ideen



„Das Beste der Musik steht nicht in den Noten.“ (Gustav Mahler)
Kreativität und Erfahrung sind erforderlich, um dem Ausdruck zu verleihen, was als Idee dahinter steckt.

Das gilt für die Musik in der Kunst wie für professionelle Strategien in der Finanzwelt. Mit der LB Kiel haben Sie einen Partner, der in beiden Welten zu Hause ist.

begeistern

Landesbank Schleswig-Holstein
Breite Straße 36-40 · 23552 Lübeck
www.lb-kiel.de · info@lb-kiel.de
Ein Unternehmen der  Finanzgruppe

Bank des Nordens

Nr. 27 · Spielzeit 2001 | 02

1834 B01

Opéra-féerie in drei Akten
von François Adrien Boieldieu (1775–1834)

Rotkäppchen

(Le Petit Chaperon Rouge)



theaterlitbeck



Pflegen · Beraten · Begleiten · Helfen!

**Diakonie-Sozialstation
St. Gertrud / St. Jürgen**

Bonnusstraße 1 · 23568 Lübeck

Tel.: **388 21 11**

für die Stadtteile St. Gertrud, Israelsdorf, Karlshof, Marli, Brandenbaum, Eichholz, St. Jürgen, Innenstadtgebiete der ev. Kirchengemeinden St. Aegidien und Dom



**Diakonie-Sozialstation
St. Lorenz / Hafen**

An der Untertrave 1 · 23552 Lübeck

Tel.: **777 05**

für die Stadtteile St. Lorenz (Nord und Süd), Falkenfeld, Vorwerk, Buntekuh, Moising, Innenstadtgebiete der ev. Kirchengemeinden St. Jakobi und St. Marien, Deutsche Seemannsmission, Schiffergesellschaft zu Lübeck, Nautischer Verein Lübeck



**Ökumenische Sozialstation
Travemünde**

Fehlingstr. 11 · 23570 HL-Travemünde

Tel.: 045 02 / **30 20 72**

für Travemünde und Umgebung



Verein für Gemeindefranken- und Altenpflege des Kirchenkreises Lübeck e.V.
Bäckerstraße 3 - 5 · 23564 Lübeck · Tel.: 04 51 / 79 02 - 166 · Fax: 79 02 - 275



Ambulante Kranken- und Altenpflege



Handlung

Vorgeschichte

Südfrankreich, im 11. Jahrhundert

Zwei benachbarte Fürsten, Baron Rodolphe und Graf Roger, zerstreiten sich: Roger weigert sich, die Schwester Rodolphes zu heiraten. Nun herrscht Krieg zwischen beiden, der nur von einem Waffenstillstand unterbrochen ist.

1. Akt

Im Dorf

Graf Roger lebt inkognito in einem Dorf des Baron Rodolphe, als Hirte verkleidet. Er liebt Rose d'amour, die bei ihrer Pflegemutter Berthe aufwächst. Doch auch der Baron hat von ihrer Schönheit gehört. Sein Ruf als Schürzenjäger hat ihm den Spitznamen „Der Wolf“ eingebracht. Doch Rose fühlt sich sicher, denn der Eremit aus dem Wald hat ihr die Kraft ihres roten Käppchens verraten: solange sie es auf dem Kopf behält, wird sie ihre Unschuld bewahren.

Baron Rodolphe will eine alte Tradition wieder beleben, um Rose in seine Nähe zu bringen: aus allen 16-jährigen Mädchen des Dorfes soll eines ausgewählt werden, das drei Monate auf seinem Schloss die Blumen pflegen darf. Rodolphe lässt alle Wahlzettel mit Roses Namen beschriften. Bei der öffentlichen Zeremonie trifft das Los jedoch auf wundersame Weise das Mädchen Nanette, die Braut des Schulmeisters, die dieser vor dem Baron zu verbergen versuchte.

Rose flieht vor dem wütenden Rodolphe in den Wald zum Eremiten. Dessen Klausur liegt bereits auf dem Gebiet des Grafen Roger. Da der Waffenstillstand gerade in dem Augenblick endet, als Rose die Grenze überschritten hat, kann ihr niemand folgen. Rodolphe sinnt auf Rache, Berthe sorgt sich um Rose, Roger tröstet sie mit dem Verweis auf den gütigen Grafen.

Pause

2. Akt

Im Wald

Baron Rodolphe ist als Jäger verkleidet in den Wäldern des Grafen Roger unterwegs, auf der Suche nach Rose d'amour. Ihm begegnet Nanette, die der Schulmeister vor der Verlosung zum Eremiten geschickt hatte. Nun wird Rodolphes Verführungskraft offenbar: Nanette erliegt der Kraft seines Zauberrings. Nur Rogers Auftauchen kann Schlimmeres verhindern. Nanette flieht.

Rodolphe und Roger streiten um Rose d'amour. Der Eremit verkündet ihnen die Bestimmung des Schicksals: Rose wird erst Rodolphes Hoffnung erfüllen, bevor sie Roger angehört. Rodolphe triumphiert, Roger verzweifelt. Beide machen sich auf die Suche nach dem Mädchen.

Es wird Abend. Rose d'amour hat sich auf dem Weg zum Eremiten im Wald verirrt und ist müde geworden. Sie schläft ein und träumt.

Durch einen Donner aufgeweckt, trifft sie auf Rodolphe. Dieser versucht, sie zu verführen. Doch Rose ist durch ihr Käppchen vor dem Zauberring geschützt. Sie läuft weiter zum Eremiten.

3. Akt

In der Eremitage

Der Eremit sinniert über sein Schicksal: seit über 200 Jahren lebt er im Wald und vertreibt sich die Zeit damit, Gutes zu tun. Nanette kommt in die Eremitage und erzählt von der Begegnung mit Rodolphe. Der Eremit schickt sie weiter zum Schloss des Grafen Roger.

Rodolphe kommt zum Eremiten und bittet ihn, dem Grafen Roger in seinem Namen Frieden anzubieten. Der Eremit lässt den Baron allein zurück. Rodolphe verkleidet sich als Eremit und erwartet Rose d'amour. Zunächst kommen jedoch Berthe und der Schulmeister auf der Suche nach Rose und Nanette. Der verkleidete Rodolphe schickt sie schnell weiter zum Schloss des Grafen Roger. Endlich taucht Rose auf. Sie bittet den vermeintlichen Eremiten darum, ihr Käppchen abnehmen zu dürfen ... und das Schicksal nimmt seinen märchenhaften Lauf.

Rotkäppchens Lust und Leid

Seit über 300 Jahren wandert eine Märchenfigur mit roter Kopfbedeckung durch die europäische Literatur. Alles begann mit einem Volksmärchen, das Charles Perrault 1697 in seinen *Histoires ou contes du temps passés* aufschrieb und das Boieldieu vorlag. Perrault brachte die mündliche Überlieferung in eine literarische Form und würzte sie mit der Moral seiner Zeit (→ S. 17). 115 Jahre später erstellten die Gebrüder Grimm die verbreitete deutsche Fassung mit bürgerlichem Happy End (→ S. 11). Mit der Zeit hat sich also auch Rotkäppchen verändert. 18 Versionen ihrer Geschichte hat der Märchenforscher Jack Zipes zusammengetragen und folgende Kurz-Biografie geschrieben:

Rotkäppchen hat nie ein leichtes Leben gehabt. Ihre Karriere begann damit, dass der gottlose Wolf sie verschlang. Später wurde sie dann von einer Kollektion wohlmeinender Jäger, Waldhüter, Holzfäller, Väter, Großmütter und Feen gerettet. Natürlich schalt sie jeder dafür, dass sie zu sorglos gewesen war, und sie versprach stets gehorsam, sich zu bessern. Doch wurde sie nicht immer gezwungen, gehorsam zu sein und sich auf Retter zu verlassen. Es gelang Rotkäppchen auch mit ihrem Witz, den Wolf zu überlisten – völlig eigenständig und mal so, mal so. Gelegentlich schnitt sie sich aus dem dunklen Bauch des Wolfs heraus und füllte ihn mit Steinen, damit er tot umfiele. Einmal erschoss sie ihn mit einer Selbstladepistole, die sie in ihrem Korb mit sich trug. Es ist für Rotkäppchen immer schwer gewesen, die Angst vor dem Wolf zu unterdrücken, besonders dann, wenn ihn seine Gier schließlich dazu trieb, seine kolossalen Hauer zu fletschen. Dennoch überwand sie gelegentlich ihre Angst, und im Lauf der Dinge wurde ihr klar, dass der Wolf selbst ein Opfer übler Nachrede war, und sie entschloss sich, ihn zu heiraten. In anderen, prüderen Versionen ihres Lebens wird gesagt, sie hätte dem Wolf niemals erlaubt, sie oder ihre Großmutter in unanständiger sexueller Absicht zu betatschen.



**Textiles
Wohnen**
RATH & KOCH
Ihr Spezialist für Heimtextilien



23552 Lübeck
Pferdemarkt 2-4
Tel.: 7 10 21

*Beratung durch geschulte Fachkräfte,
natürlich auch in Ihrem Hause*

*Dekorieren
eigenes Nähatelier*



Klassik-Kontor
Stephan Schulze

*Das reine
Musikvergnügen*
CDs · Videos · MCs

»Vorspiel-Service« · Versand
Große Auswahl · Fachberatung · Sonderangebote

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 10.00-18.30 Uhr,
Samstag 10.00-15.00 Uhr

Aegidienstraße 8 · 23552 Lübeck, Tel. 04 51/70 59 76 · Fax 79 49 49



Filou
TEE
GESCHENKE
lorale werkstatt

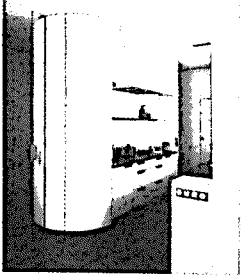
**Große Auswahl an
exklusiven
Seidenblumen-
Arrangements
ab DM 22,50**

Tee und -zubehör, Glas, Keramik, Bilder, Spiegel, Lampen
Geschenkartikel und vieles mehr.

Kaufhof 3 · 23566 Lübeck
Tel. 04 51 / 6 11 14 81 · Fax 04 51 / 6 11 14 82



individuell gefertigte
Küchen und Möbel



Trio Küchen und Möbel
Dieter Kowalewski
Martin Teich GbR
Bei der Gasanstalt 14-16
23560 Lübeck

Tel. 0451 582 04 24
Fax 0451 582 04 23
www.trio-kuechen.de



Abendmoden

HEICK & SCHWALTZ

in Lübecks Salzspeichern

Sie haben Interesse an
dieser Platzierung?

Für 103,- Euro
zzgl. MwSt.
könnte Ihre Anzeige
hier erscheinen.

Rufen Sie uns an!

TEL. 79 7114

Was ihren Charakter angeht, so wird Rotkäppchen als hübsch und liebenswert, aber als zu leichtgläubig und naiv geschildert. Manchmal wirkt sie eitel und dumm, manchmal sogar unverschämt und tapfer. Viel Aufhebens ist um ihr Faible für rote Hüte oder Kappen gemacht worden. Auch ist ihre Unschuld an der Geschichte deutlich angezweifelt worden. Ihr Charakter hat einen Hauch von Non-Konformismus und sexueller Ungebundenheit. Was immer jedoch ihr Ruf und ihr Schicksal war, stets wurde sie den Kindern als Warnung vorgeführt – besonders Mädchen:



Rotkäppchen und der Wolf, ca. 1890

Symbol und Verkörperung dessen, was geschehen könnte, wenn diese ungehorsam und leichtsinnig sind. Sie verkörpert das brave Mädchen, das einen Fehltritt begangen hat. Historisch betrachtet scheint ihr Fall eine offensichtliche und geschlossene Geschichte zu sein. Dennoch gibt es versteckte Motive in den verschiedenen Versionen ihres Lebens, die vermuten lassen, sie könnte vielleicht das Opfer von Indizien sein. Die Fabel und ihre Symbolik haben im Laufe von 300 Jahren gewechselt, und es sieht beinahe so aus, als hätte man ihr eine Falle gestellt. Ständig war sie Kränkungen und Beschimpfungen ausgesetzt, und es ist Zeit, dass die wahre Geschichte dieses verführerisch-kindlichen Mädchens auch mal aus einer anderen Perspektive betrachtet wird.

Jack Zipes

Die Hauptänderung der Gebrüder Grimm 1812 betraf das Ende des Märchens. In der deutschen Überlieferung kam der Übeltäter Wolf nicht mehr ungeschoren davon. Bei Charles Perrault waren 1697 dagegen noch das Rotkäppchen und die Großmutter auf der Strecke geblieben.

Rotkäppchen klopfte an die Tür: poch, poch. „Wer ist da?“ Als Rotkäppchen die raue Stimme des Wolfs hörte, hatte es erst Angst, aber weil es meinte, die Großmutter sei erkältet, gab es zur Antwort: „Ich bin Eure Enkelin Rotkäppchen und bringe Euch einen Fladen und einen kleinen Topf Butter, die Euch meine Mutter schickt.“ Der Wolf rief ihm zu, indem er seine Stimme ein wenig sanfter machte: „Zieh den Pflock, dann fällt der Riegel.“ Rotkäppchen zog den Pflock, und die Tür ging auf. Als der Wolf sah, dass Rotkäppchen hereinkam, versteckte er sich im Bett unter der Decke und sagte zu ihm: „Stell den Fladen und den kleinen Topf Butter auf den Backtrog und leg dich zu mir.“

Das kleine Rotkäppchen zieht sich aus, geht hin und legt sich in das Bett; wo es zu seinem allergrößten Erstaunen sah, wie seine Großmutter ohne Kleider beschaffen war. Es sagte zu ihr:

„Großmutter, was habt Ihr für große Arme!“

„Damit ich dich besser umarmen kann, mein Kind!“

„Großmutter, was habt Ihr für große Beine!“

„Damit ich besser laufen kann, mein Kind!“

„Großmutter, was habt Ihr für große Ohren!“

„Damit ich besser hören kann, mein Kind!“

„Großmutter, was habt Ihr für große Augen!“

„Damit ich besser sehen kann, mein Kind!“

„Großmutter, was habt Ihr für große Zähne!“

„Damit ich dich fressen kann!“

Und mit diesen Worten stürzte sich der böse Wolf auf Rotkäppchen und fraß es.

Charles Perrault



Der Wolf und Rotkäppchen, 1862

Rotkäppchen wunderte sich, dass die Türe aufstand, und wie es in die Stube trat, so kam es ihm so seltsam darin vor, dass es dachte „ei, du mein Gott, wie ängstlich wird mirs heute zumut, und ich bin sonst so gerne bei der Großmutter!“ Es rief „guten Morgen“, bekam aber keine Antwort. Darauf ging es zum Bett und zog die Vorhänge zurück; da lag die Großmutter und hatte die Haube tief ins Gesicht gesetzt und sah so wunderlich aus.

„Ei, Großmutter, was hast du für große Ohren!“

„Dass ich dich besser hören kann.“

„Ei, Großmutter, was hast du für große Augen!“

„Dass ich dich besser sehen kann.“

„Ei, Großmutter, was hast du für große Hände!“

„Dass ich dich besser packen kann.“

„Aber Großmutter, was hast du für ein entsetzlich großes Maul!“

„Dass ich dich besser fressen kann.“

Kaum hatte der Wolf das gesagt, so tat er einen Satz aus dem Bette und verschlang das arme Rotkäppchen.

Wie der Wolf sein Gelüsten gestillt hatte, legte er sich wieder ins Bett, schlief ein und fing an, überlaut zu schnarchen. Der Jäger ging

Maxe O'Polo

OTTO KERN



KENZO

Kenzo

CHANEL

VOGUE

METZLER
DESIGN
JEFF BANES

AUGENOPTIK
SUNGLASSES
KINDERBRILLEN
CONTACTLINSEN
LOW VISION

Dettmann

Königstrasse 104 • Lübeck/City
Telefon: 0451-75144 • Internet: www.dettmann-optik.de

eben an dem Haus vorbei und dachte „wie die alte Frau schnarcht, du musst doch sehen, ob ihr etwas fehlt.“ Da trat er in die Stube, und wie er vor das Bette kam, so sah er, dass der Wolf darin lag. „Finde ich dich hier, du alter Sünder“, sagte er, „ich habe dich lange gesucht.“ Nun wollte er seine Büchse anlegen, da fiel ihm ein, der Wolf könnte die Großmutter gefressen haben und sie wäre noch zu retten, schoss nicht, sondern nahm eine Schere und fing an, dem schlafenden Wolf den Bauch aufzuschneiden. Wie er ein paar Schnitte getan hatte, da sah er das rote Käppchen leuchten und noch ein paar Schnitte, da sprang das Mädchen heraus und rief „ach, wie war ich erschrocken, wie war’s so dunkel in dem Wolf seinem Leib!“ Und dann kam die alte Großmutter auch noch lebendig heraus und konnte kaum atmen. Rotkäppchen aber holte geschwind große Steine, damit füllten sie dem Wolf den Leib, und wie er aufwachte, wollte er fortspringen, aber die Steine waren so schwer, dass er gleich niedersank und sich totfiel.



Der Wolf und Rotkäppchen, 1977

Da waren alle drei vergnügt; der Jäger zog dem Wolf den Pelz ab und ging damit heim, die Großmutter aß den Kuchen und trank den Wein, den Rotkäppchen gebracht hatte und erholte sich wieder, Rotkäppchen aber dachte „du willst dein Lebtag nicht wieder allein vom Wege ab in den Wald laufen, wenn dir’s die Mutter verboten hat.“

Jakob und Wilhelm Grimm

MUSIK+
KUNST
SCHULE



L Ü B E C K

**Musik • Tanz
 Theater
 Bildende Kunst**

Information + Anmeldung:
 Kanalstr. 42 - 48 • 23552 Lübeck
 Tel. 04 51 / 70 52 74 u. 7 06 02 59
 Fax 04 51 / 70 52 02

Hier könnte
 IHRE ANZEIGE
 PLACIERT SEIN!

FORMAT 50 x 106
 ZUM PREIS VON
 DM 200,-
 ZZGL. MWST.

TELEFON 79 71 14
 TELEFAX 79 29 39

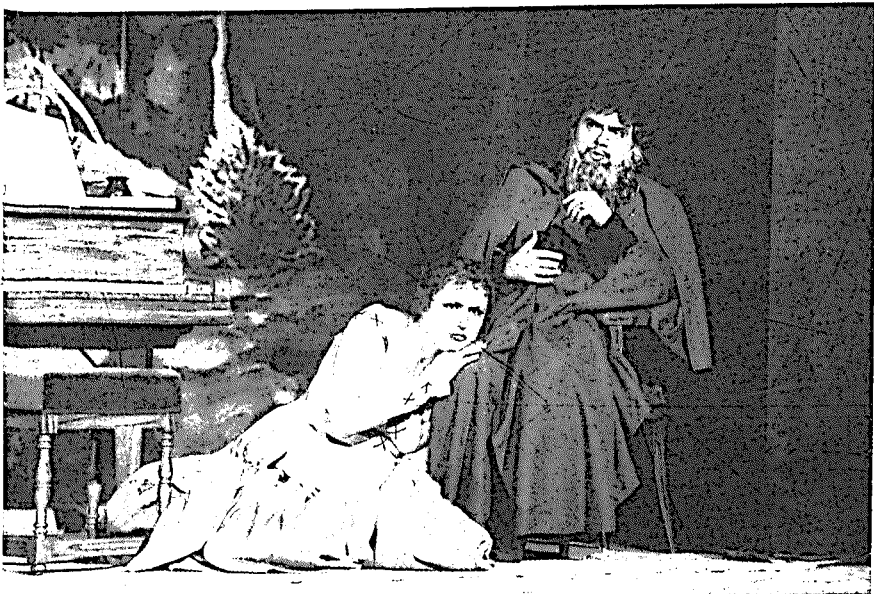
01.09.1966  01.09.2001

KÜRSCHNEREI
Joachim Lenzner

 **PELZ**

Sie wollen Ihren Pelz reparieren, umarbeiten
 oder neuanfertigen lassen ?
 Dann sind wir die richtige und günstige Adresse.

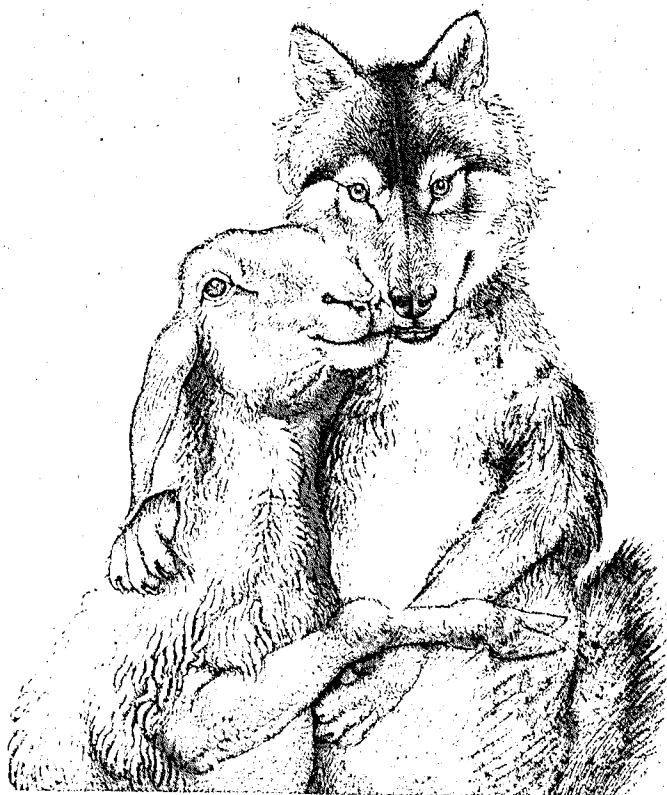
Breite Straße 27 · 23552 Lübeck · Telefon 0451/75440



*Rotkäppchen und
der Wolf, 2001*

*Chantal Mathias,
Roberto Gionfriddo*





Das utopische Prinzip Hoffnung wird erst wahr, wenn sich Wolf und Schaf in Liebe umarmen (Michael Mathias Precht, 1985)

Moral

Hier sieht man, dass ein jedes Kind
und dass die kleinen Mädchen (die schon gar,
so hübsch und fein, so wunderbar!)
sehr übel tun, wenn sie vertrauensselig sind,
und dass es nicht erstaunlich ist,
wenn dann ein Wolf so viele frisst.
Ich sag: ein Wolf; denn alle Wölfe haben
beileibe nicht die gleiche Art:
Da gibt es welche, die ganz zart,
ganz freundlich leise, ohne Böses je zu sagen,
gefällig, mild, mit artigem Betragen
die jungen Damen scharf ins Auge fassen
und ihnen folgen in die Häuser, durch die Gassen.
Doch ach, ein jeder weiß, gerade sie, die zärtlich werben,
gerade diese Wölfe locken ins Verderben.

Charles Perrault



Das Ensemble:

Patrick Busert,

Lisa Tjalve;

Roberto Gionfriddo,

Thomas Scheler,

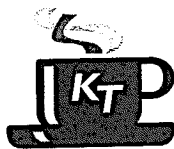
Angela Nick

(von oben links

nach unten rechts)



KüchenTrend



Modernes Design · Aktuelle Formen

Fleischhauerstraße 36 · 23552 Lübeck
Telefon (0451) 5 92 98 53 · Telefax (0451) 5 92 98 54

Gute Nachtwäsche

Nachtwäsche für Damen und Herren
Wohndesign im Schlafzimmer
Kosmetik von Crabtree & Evelyn

CHRISTIAN FISCHBACHER · HÄMMERLE · NOVILA
DESIGNERS GUILD · FLAMANT · BONSOIR OF LONDON

Buona Notte II

Stadtpalais · Königstr. 58 · 23552 Lübeck · Telefon 70 78 200

**Kartenvorverkauf
bei uns.**

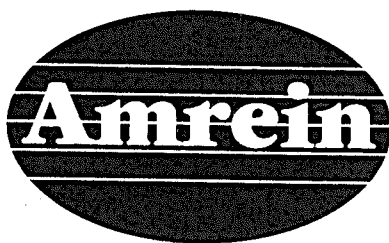
Breite Straße 79
23552 Lübeck

Tel. 04 51 - 7 99 60 60

Fax 04 51 - 7 99 60 66

In Fa. Franz Maurer Nachfolger GmbH & Co. KG





Musikinstrumente für den richtigen Ton
www.musik-amrein.de

Amrein Musikinstrumente Manufaktur und Handel
Im Gleisdreieck 31 - D-23556 Lübeck
Ruf (0451) 62 29 72 - Fax (0451) 6 35 73
www-musik-amrein.de - info@musik-amrein.de

Opéra comique

Die Gattung hat sich seit einem Jahrzehnt und darüber in Frankreich gebildet und von da aus auch über Deutschland verbreitet. Man hat sie mit der Benennung von Konversationsopern zu bezeichnen gesucht, da sie meist ohne Rücksicht auf ihre historischen Beziehungen – durch welche sie uns zuweilen sehr fern gerückt werden, – doch nur das eigentliche Geselligkeitsleben der jetzigen, oder vielmehr zunächst der französischen Welt enthalten.

Sie sind musikalische Schwestern der französischen Lustspiele und geben uns, wie diese, das an jener Nation Liebenswerteste. Heitere Laune, spielender, fröhlicher Witz, auf angenehme Weise durch einige hübsche Situationen herbeigeführt, sind diesen Opern eigentümlich.

Sie treten, im Gegensatz des dem deutschen und italienischen Gemüte eigenen tieferen leidenschaftlichen Gefühls, als Repräsentanten des Verstandes und Witzes auf. Namentlich und hauptsächlich in musikalischer Hinsicht. So wie der deutschen innigen Phantasie ein einzeln gegebener Gedanke genügt, sie aufzuregen, um in herrlichen Massen ein Tongemälde auszuführen, der glühenden italienischen oft das einzelne Wort: Liebe, Hoffnung usw. dasselbe erzeugt – so ist es der französischen Musik eigen, nur meist durch das Wort allein Wert zu haben, da sie, ihrer Natur und Nationalität nach, witzig ist.

Carl Maria von Weber, 1817

Die romantische Epoche der Opéra comique ist einer der unterhaltsamsten, produktivsten und kultiviertesten Bereiche der Operngeschichte, eine Spezies, in der Realitäts-sinn und Phantasie, Spielfreude und Geist, Humor und Geschmack, komödiantische Laune und musikalische Inspiration in glücklichem Einvernehmen zusammenwirken.

Werner Oehlmann, 1984

Zu Lebzeiten war François Adrien Boieldieu bekannter und seine Musik weitaus häufiger gespielt als heute. Viele Musikkritiker haben seine Werke besprochen. Eduard Hanslick etwa schreibt noch 1880, fünf Jahre nach dem 100. Geburtstag: „Einen Komponisten von der Popularität Boieldieu's haben die Franzosen früher auch nicht besessen“ – mit dem wertvollen Hinweis, der Name sei dreisilbig auszusprechen: „Boa-jel-dieu, nicht wie man in Deutschland gewöhnlich hört, Boal-dieu.“ Ein nicht weniger bekannter Musiker verfasste folgenden biografischen Artikel für ein Damenkonversationslexikon, in dem die Opéra-féerie *Rotkäppchen* allerdings nicht gewürdigt wird.



David Olafsson

Boieldieu, Adrian, zu Rouen geboren 1775, ging um sein 20. Jahr als Klavierspieler und Lehrer nach Paris, komponierte nebenbei Romanzen, die Beifall fanden, kam 1803, nachdem er die Professorstelle am Konservatorium niedergelegt, nach Petersburg, an Sartis Stelle, von wo er 1811 zurückkehrte. Später lebte er längere Zeit in dürftigen Umständen, hat aber gegenwärtig seine frühere Stelle am Pariser Konservatorium mit beträchtlichem Gehalt wiedererhalten. Durch seine Opern „Kalif von Bagdad“, „Johann von Paris“ machte er sich schon früher einen Namen, den er der Natürlichkeit, Lieblichkeit seiner Melodie und der größeren dramatischen Wahrheit halber, die der französischen Schule oft abgeht, würdig verdient. Er ward schon als eine Antike betrachtet, als er vor etwa 8 Jahren mit zwei neuen Opern, der bekannten „Weißen Dame“ uns späterhin mit den „Beiden Nächten“ seinen Ruf erneuerte. Diese liebenswürdige Musik teilt bei größerer Altersreife die Vorzüge seiner älteren Opern. Seine übrigen Instrumentalsätze, Klavierkompositionen usw. haben geringeren Wert.

Robert Schumann, 1834

Musikalisches Märchen

Boieldieu hat sein *Rotkäppchen* in ein historisches Ambiente verlegt. Im Südfrankreich des 11. Jahrhunderts findet die Geschichte statt, Barone und Grafen bevölkern die Bühne, Krieg und Waffenstillstand werden thematisiert. Dass seine Oper trotz dieser Historizität ein Märchen erzählt, ist nicht zuletzt Verdienst seiner Musik. Eine große Vielfalt der Formen und Klangfarben hat er in seine Partitur hineingegeben und verschiedene Arten musikalischen Erzählens thematisiert.

Es beginnt schon in der Ouvertüre. Die ersten 105 Takte erzählen, was das Publikum eigentlich auf der Bühne erwartet: die alte Geschichte von Rotkäppchen und dem Wolf. In der Form der *Ouverture descriptive* sind die Handlungsschritte erläuternd in die Partitur eingetragen. Von „Rotkäppchen geht im Wald spazieren“ in Takt 1 bis zum Erschrecken der Großmutter, als sie den Wolf erkennt, wird das Märchen musikalisch detailliert erzählt. Rotkäppchens Stimme etwa ist in der Flöte, die des Wolfes im Fagott zu finden; als Großmutter fragen die Violoncelli: „Wer ist da?“ Den Ausführenden bleibt freigestellt, ob die Geschichte der Phantasie der Zuschauer überlassen oder szenisch realisiert werden soll.

In der ganzen Ouvertüre wird thematisches Material vorgestellt, das im Laufe der Oper wiederkehrt: Die Konversation des Wolfes taucht im 3. Akt wieder auf, wenn Rodolphe als Eremit verkleidet Rose ein Märchen erzählt. Rodolphes Griff nach seinem Zauberring ist in der Ouvertüre ebenso zu hören wie Roses ungläubige Frage: „Warum habt Ihr so glühende Augen?“ Von Anfang an ist also das Erzählen in der Musik selbst thematisiert, und dies ist ein wiederkehrendes Element, sei es, wenn Roger in seiner Auftritts-Romanze Rose beschreibt,

Handwritten musical score for the piece "Harther Donner". The score is written on five staves. The top two staves contain vocal lines with German lyrics. The bottom three staves contain instrumental accompaniment, including a bass line. The lyrics are: "Ich bin im Wald, ich bin im Wald, ich bin im Wald, ich bin im Wald." The piece is marked "Harther Donner" at the bottom left.

sei es in Nanettes Bericht beim Eremiten und Rodolphes Märchenerzählung für Rose im 3. Akt.

Auch die Instrumentation ist sprechend. Boieldieu charakterisiert die ländliche Welt der Oper mit der Eröffnungsmusik der 1. Szene: einem pastoralen Zwischenspiel von Oboe, Klarinette und Fagotten, oder mit dem Einsatz des Tambourins als volkstümliches Begleitinstrument in Roses Lied im 1. Akt. Die höfische Welt dagegen zeigt sich mit dem Einsatz von Pauken und Trompeten in dem ungewöhnlich kurzen Chor zur Ankündigung von Rodolphes erstem Auftritt („Dieu! c'est Monseigneur!“, 18 Takte). Auch die Cavatine in Roses Traum im 2. Akt gehört in die diese Welt: vier Holzbläser, zwei Hörner und Harfe bilden als kammermusikalische Serenaden-Besetzung Rogers musikalischen Hofstaat.

Doch nicht nur illustrativ, sondern auch dramatisch hat Boieldieu viel zu erzählen – etwa im ausgedehnten Finale des 1. Aktes, das mit seinen fast 500 Takten und zahlreichen Handlungsumschwüngen schon früh in die Richtung der durchkomponierten Form weist. Und auch seine Figuren charakterisiert er sorgfältig: Rose und Rodolphe präsentieren sich beide bei ihrem Auftritt in reinem C-Dur, einmal als Zeichen der Unschuld, einmal als Zeichen der Herrschaft. Auch Roses Traum beginnt in C-Dur, ebenso wie die Begegnung mit dem verkleideten Rodolphe.

Die Tonart der Leidenschaften ist eine andere: Rodolphes empfindsame Arie in Erwartung der Begegnung mit Rose „Dans l'ombre de la nuit“ steht in Es-Dur, begleitet von einem Solo-Violoncello, einem echten Liebestopos der Musikkultur. Hier kommt eine sehnsüchtige Erwartung zum Ausdruck, die dem ‚bösen Wolf‘ eine große Tiefe verleiht. In Es-Dur steht auch sein Werben um Rose, nachdem er sich als Baron entlarvt hat: „avec âme“, mit Seele versucht er sie zu gewinnen. Rogers Empfindungen dagegen äußern sich formgerecht in einer zweistrophigen Romanze zu Beginn der Oper. So stehen sich zwei äußerst verschiedene Tenöre als Kontrahenten gegenüber in dieser formen- und farbenreichen Märchenoper.

Auf der Suche nach Rotkäppchen

oder: Wie gräbt man eine Oper aus?

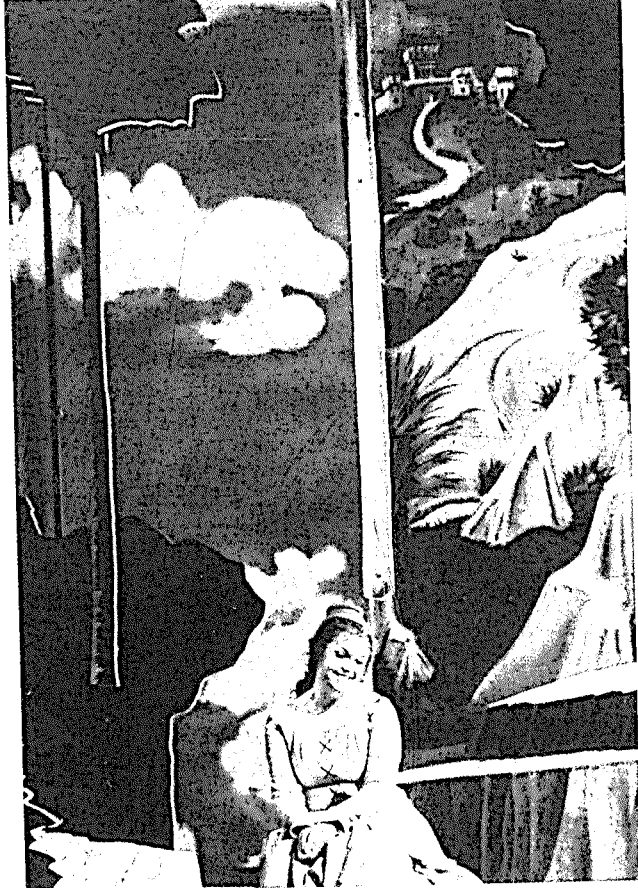
Mit Boieldieus *Rotkäppchen* bringt das Theater Lübeck eine Märchenoper auf die Bühne, die vermutlich seit über 100 Jahren in Deutschland nicht mehr aufgeführt wurde. Eine sogenannte „Ausgrabung“ ziert den Spielplan, hat eine eigene Rubrik in der jährlichen Kritikerumfrage der Zeitschrift *Opernwelt* und weckt die Neugier der Kollegen. Doch wie gräbt man eine Oper aus?

François Adrien Boieldieu stammt aus Rouen, viele seiner Werke liegen in der dortigen Bibliothek – ein Umstand, der dem früheren Rouener und jetzigen Lübecker Intendanten Marc Adam früherer verborgen blieb. *Le Petit Chaperon Rouge* ist zwischen Boieldieus Erfolgeoper *Jean de Paris* (1812) und *La Dame blanche* (1825) entstanden. Heutige Lexika würdigen die „neue Qualität“ des musikdramatischen Schaffens (MGG) und feiern „seine reichste, technisch ausgefeilteste Partitur“ (Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters), „highly polished and at the same time showing great vision“ (New Grove Dictionary). Und schon Eduard Hanslick hielt *Le Petit Chaperon Rouge* 1880 für „ein Werk voll Grazie, Noblesse und Feinheit.“ So war die Neugier groß, was sich hinter dem Material aus Rouen verberge.

Partitur und Orchestermaterial kamen per Mikrofilm von der Seine an die Trave. Es handelte sich um eine gedruckte Partitur, die im Umfeld der Uraufführung am 30. Juni 1818 in Paris veröffentlicht wurde. Auf der ersten Seite

Partitur Berlin 1819
(Traumszene, 2. Akt)





Rotkäppchens Traum

(Chantal Mathias, Kerstin Schomaker, David Olafsson)



ist eine prachtvolle Widmung an König Louis XVIII. zu finden – Arbeitsnotizen enthält diese Partitur nicht.

Das Orchestermaterial hingegen ist eindeutig bespielt worden. Die Musiker verzeichneten handschriftlich eine Aufführung am 18. November 1850, der 2. Oboist und der 2. Klarinettenist haben sogar die genaue Länge der drei Akte festgehalten: 55, 45 und 23 Minuten. Der Kollege am Kontrabass hingegen hat als Aufführungsdauer 2 Stunden 40 Minuten in seine Stimme hineingeschrieben – und der Musikwissenschaftler darf rätseln, ob es sich da um eine andere Inszenierung handelt oder einfach die Aufführungsdauer mit Pausen zwischen den Akten gemessen wurde.

So spannend das Material aus Rouen für den Historiker, so untauglich ist es für eine heutige Aufführung: sein Zustand ist derart historisch, dass Dirigent und Orchester die Ausführung aus Kopien dieses Materials nicht zuzumuten gewesen wäre. Was tun? Das Theater Lübeck hat sich dafür entschieden, die Partitur und das Orchestermaterial neu schreiben zu lassen. Drei Monate war der Hamburger Kopist Lars-Henrik Nysten damit beschäftigt, Note für Note zu entziffern und in den Computer einzugeben, musikalische Zweifelsfälle zu klären und die einzelnen Orchesterstimmen auszudrucken. Das Ergebnis kann sich sehen lassen.

Auf der Suche nach Partitur, Orchestermaterial und Klavierauszügen haben sich vielfältige Einblicke in die Aufführungs- und Werkgeschichte von Boieldieu's *Le Petit Chaperon Rouge* ergeben.

Der große Erfolg des französischen Rotkäppchens hat es sehr schnell auch über Frankreichs Grenzen hinaus bekannt gemacht. Schon ein Jahr nach der Uraufführung wurde es am 7. Juli 1819 an der Berliner Staatsoper gespielt – wie damals üblich natürlich in deutscher Übersetzung. Diese Partitur von 1819 findet sich heute in der Staatsbibliothek zu Berlin, und ihr sind zahlreiche Aufführungshinweise zu entneh-

men. Es handelt sich um eine sehr genaue Abschrift der französischen Partitur mit neuem deutschen Gesangstext. Die Dialoge sind, anders als in Frankreich, nicht Bestandteil der Partitur, sondern wurden auf separaten Zetteln notiert und zwischen den Musiknummern eingeklebt. Nur wenige Korrekturen mit Blei- oder Rötelstift



Partitur Berlin 1819
mit eingeklebtem Dialogzettel (3. Akt)

korrigieren den Kopisten. Um so interessanter ist eine entscheidende Änderung in dieser ersten deutschen Fassung: die Figur des Baron Rodolphe ist durchweg um mindestens eine Terz ‚tiefer gelegt‘, das heißt: nicht mit einem Tenor, sondern mit einem Bariton besetzt worden. Dadurch verschiebt sich die Stimmcharakteristik und das Verhältnis zwischen den Figuren beträchtlich. In der französischen Urfassung streiten zwei Tenöre um Rose d’amour, die mit unterschiedlichem Timbre zu besetzen sind. Die Berliner Fassung dagegen macht die Stimmverteilung italienisch eindeutig: Roger als Tenor steht für das gute, Rodolphe als Bariton für das böse Prinzip. So wird die Ambivalenz der Stimmcharaktere aufgegeben zugunsten einer Verdi’schen Dreieck-Konstellation.

Ob wirklich ästhetische Gründe leitend waren? Vielleicht war es auch schlicht eine Forderung der Ensemblepolitik? Auch eine weitere Änderung mag theaterpraktischen Gründen geschuldet sein: in einem französischen Klavierauszug von Mitte des 19. Jahrhunderts findet sich am Anfang des 3. Aktes eine große Arie des Eremiten, die in der Uraufführungspartitur nicht enthalten ist. Sie bereichert diese mysteriöse Figur, indem sie ihr eine individuelle Motivation und eine Vorgeschichte

gibt. Möglicherweise forderte ein beliebter Sänger in der eher kleinen Rolle des Eremiten eine große Arie, und so wurde sie später hinzu komponiert. In die Lübecker Fassung wurde die Arie aus dramaturgischen Gründen aufgenommen – auf der Basis einer eingeklebten Partitur-Ergänzung im Aufführungsmaterial des Hoftheaters Coburg, die wir freundlicherweise aus der dortigen Landesbibliothek erhalten haben.

In Coburg wurde Boieldieus *Rotkäppchen* von 1830 bis 1894 gespielt, danach verschwand das Werk im Archiv. Und auch an den übrigen deutschen Theatern ereilte es ein ähnliches Schicksal: „Nach 1871 ist keine Aufführung in München nachweisbar“, 26 Aufführungen an der Hamburgischen Staatsoper zwischen 1820 und 1844, Dessau 1842/43, Dresden 1822 und 1865, Rostock 1823 und 1867... landauf, landab spielte man *Le Petit Chaperon Rouge*. Doch Frankfurt am Main im Jahr 1900 ist der letzte Aufführungsort, der per Umfrage an deutschen Theatern ermittelt werden konnte. Vielleicht kann durch seine Renaissance am Lübecker Theater das französische Rotkäppchen zu einem zweiten Opernleben erweckt werden.

Swantje Köhnecke

Partitur Berlin
1819
mit handschriftlich
eingezeichnetem Sprung
(Cavatine des
Grafen, 2. Akt)



Textnachweise | *Jack Zipes: Rotkäppchens Lust und Leid. Biographie eines europäischen Märchens.* Köln 1982 | *Charles Perrault: Märchen/Contes de Fées.* Übersetzung: Ulrich Friedrich Müller. München 1996 | *Werner Oehlmann: Oper in vier Jahrhunderten.* Stuttgart, Zürich 1984 | *Carl Maria von Weber: Sämtliche Schriften.* Hg. v. Georg Kaiser. Berlin, Leipzig 1908 | *Robert Schumann: Gesammelte Schriften über Musik und Musiker,* hg. von Martin Kreisig. Bd. 2, Leipzig ⁵1914 | „Musikalisches Märchen“ und „Auf der Suche nach Rotkäppchen“ sind Originalbeiträge | Die Übertitel wurden erstellt von Swantje Köhnecke.

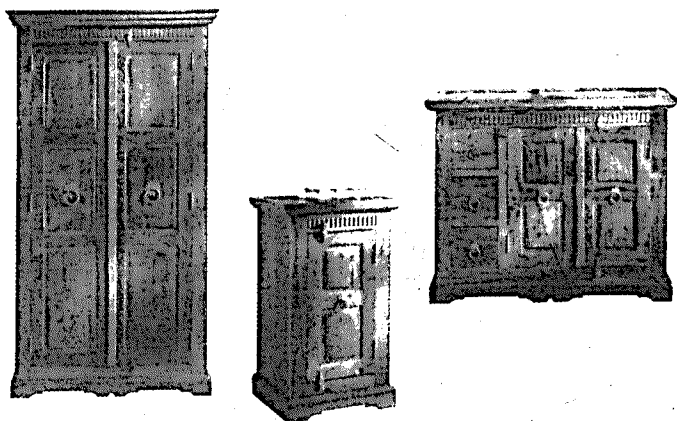
Bildnachweise | Szenenfotos: Bettina Stöß (*stage picture*) | S. 3, 9: *Jack Zipes: Rotkäppchens Lust und Leid. Biographie eines europäischen Märchens.* Köln 1982 | S. 11: *Märchen nach Perrault, neu erzählt von Moriz Hartmann, illustriert von Gustave Doré.* Hamburg 1966 | S. 13: *Charles Perrault: Der kleine Däumeling und andere Märchen, illustriert von Klaus Ensikat.* Berlin 1977 | S. 16: *Prechtls Welttheater.* Katalog Deutsches Historisches Museum. Berlin 2000 | S. 23, 25, 28, 29: *Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Musikabteilung mit Mendelssohn-Archiv, Signatur Mus. ms. 2145*

Impressum | Herausgegeben vom Theater Lübeck | Generalintendant Marc Adam | *Spielzeit 2001/2002* | Programmheft zu François Adrien Boieldieu: *Le Petit Chaperon Rouge (Rotkäppchen)*, Premiere am 23. November 2001 im Großen Haus | Inhalt, Redaktion und Gestaltung: Swantje Köhnecke | Layout-Konzept und Titelgestaltung: MIKADO, Lübeck | Anzeigenwerbung und Gesamtherstellung: Verlag Schmidt-Römhild, Lübeck

Wir danken für die großzügige Unterstützung der Produktion *Rotkäppchen* durch die „Heinz und Erika Wiggers-Stiftung“.

Die Aufführung der Arie des Eremiten zu Beginn des 3. Aktes basiert auf Material der Landesbibliothek Coburg, Signatur TB Op 109.

Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung sind nicht gestattet!



Viva Cabana !

Wertvolle Akazienholzmöbel mit dem Charme der Karibik. Von Hand im Tabak-Ton gebeizt und gewachst.

HaberLAND
LANDHAUSMÖBEL

KANALSTRASSE 66 · 23552 LÜBECK · TEL. (0451) 70 73 966 · FAX 70 73 967

Silvester

Ein rauschendes Fest

Mit *Der nackte Wahnsinn* im Schauspiel und *Gräfin Mariza* im Musiktheater stehen Stücke auf dem Spielplan, die das Jahr ausgelassen und fröhlich ausklingen lassen.

Nach dem Theater muss niemand nach Hause gehen!

Das Dülfer bietet für Besucher der Nachmittagsvorstellung ein festliches 8-Gänge-Menü, nach den Abendvorstellungen Tanz und Büffet im Großen Haus.

Silvester | Gräfin Mariza 16.30 + 20.30 Uhr,
Der nackte Wahnsinn, 16 + 20 Uhr, Kammerspiele

Silvestermenü im Dülfer |
festliches 8- Gänge Menü, DM 80,00
Büffet und Tanz DM 49,00

Neujahrskonzert

Gruß aus Wien

Das Neujahrskonzert macht den Auftakt mit einem beschwingten "Gruß aus Wien". Die "Tritsch-Tratsch-Polka", "Unter Donner und Blitz", die Walzer "Rosen aus dem Süden" und "An der schönen blauen Donau" sind die Highlights des Neujahrskonzertes, das mit Melodien von Otto Nicolai, Rudolf Siczynski, Robert Stolz - und natürlich Johann Strauß (Sohn) das Jahr 2002 begrüßt. Lisa Tjalve (Sopran) und Roberto Gionfriddo (Tenor) aus dem Opernensemble steuern den nötigen gesanglichen Schmelz bei.

Dirigent | Roman Brogli-Sacher
Moderation | Gunter Sonneson
Solisten | Lisa Tjalve (Sopran),
Roberto Gionfriddo (Tenor)
Philharmonisches Orchester der Hansestadt Lübeck
Wann und Wo | 1. Januar 2002, 19 Uhr, MuK



Opéra-féerie in drei Akten
von François Adrien Boieldieu (1775-1834)

Rotkäppchen (Le Petit Chaperon Rouge)

Text von Emmanuel G.M. Théaulon de Lambert
nach dem Märchen von Charles Perrault

Deutsche Dialogfassung: Ulrich Peters

in französischer Sprache
mit deutschen Dialogen und Übertiteln

14. Dezember 2001

Musikalische Leitung Ludwig Pflanz
Inszenierung Ulrich Peters
Ausstattung Michael Goden
Dramaturgie Swantje Köhnecke
Choreinstudierung Joseph Feigl
Studienleitung Alice Predescu
Musikalische Einstudierung Alexis Agrafiotis,
Ludwig Pflanz, Denis Poras, Alice Predescu
Leiter der Bühnenmusik Alexis Agrafiotis
Regieassistenz
und Abendspilleitung Marie Robert
Inspizienz Regina Burau
Souffleuse Ursula Mührer

Technischer Direktor und Werkstättenleiter | Andreas Meyer-Delius
Bühnenmeister | Andreas Holst · **Beleuchtung** | Karl-Heinz Wasilew · **Ton** |
Ole Nissen · **Malersaal** | Matthias Schmidt · **Theaterplastiker** | Volker
Stoob · **Requisite** | Monika Wehner, Torsten Friedrich · **Tischlerei** | Hans
Grunwald · **Schlosserei** | Ulrich Jungesblut · **Tapezierwerkstatt** | Wolf-
gang Diekert · **Leiterin der Kostümabteilung** | Sabine Henning · **Kostüm-
werkstätten** | Iris Jensen, Julian Meins · **Putzmacherin** | Carola Lange,
Waltraud Linnemann · **Schuhmacher** | Andre Freitag · **Maske** | Christa
Kopetzky · **Statisterie** | Volker Ströhl · **Übertitel** | Nina Moldernhauer

Aufführungsrechte | Theater Lübeck
Aufführungsdauer | ca. 2 ½ Stunden, Pause nach dem 1. Akt

Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung sind nicht gestattet!

Baron Rodolphe <i>genannt: Der Wolf</i>	Roberto Gionfriddo
Rose d'Amour <i>genannt: Rotkäppchen</i>	Chantal Mathias
Graf Roger <i>verkleidet als Hirte Alain</i>	Patrick Busert
Monsieur Job <i>Schulmeister</i>	Thomas Scheler
Nanette <i>seine Verlobte</i>	Lisa Tjalve
Berthe	Barbara Rohlfs
Der Eremit	David Olafsson
Edmond	Dirk Eicher
Ein Bauer	Andrei Maliouk
Ein Offizier	Thomas Mieslewicz
Ein Holzfäller	Reiner Trenkmann
Rose im Traum	Doreen Fiedler

Philharmonisches Orchester der Hansestadt Lübeck
 Chor und Extra-Chor des Theater Lübeck
 Statisterie des Theater Lübeck